

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist erstaunlich: Das größte publizistische Echo der letzten Jahre bekamen wir auf unsere Kritiker-Umfrage (FF 1/19). Aber nicht etwa auf einzelne Voten, dass ein genanntes Album dann doch nicht so gut sei oder dass ein geniales Album fehle. Nein, Stein des Anstoßes war die Zusammensetzung unseres Rezensentenkreises: alles Männer.

Das ist in der Tat merkwürdig, hat aber seine Gründe: Unser Kritiker-Stamm ist über Jahrzehnte gewachsen, und warum sollten wir Rezensenten, die viel Wissen und Hörerfahrung haben, die stets auf dem Laufenden sind und pointiert formulieren können, einfach so in den Ruhestand schicken? Trotzdem kommen immer wieder neue Rezensentinnen und Rezensenten hinzu. Dass von denen nicht alle dauerhaft bleiben, hat unterschiedliche Gründe. Definitiv kein Grund aber ist das Geschlecht! Ich persönlich finde es bedauerlich, dass wir so wenige Autorinnen und noch weniger Rezensentinnen im Heft haben. Vielleicht lässt sich das ja nach und nach ändern. Ich weiß aber, dass Redakteure und Redakteurinnen (!) anderer Print-Medien vor derselben Situation stehen. Und ich bin mir sehr sicher, dass unsere Rezensenten nicht zweierlei Maß anlegen im Hinblick darauf, ob sie das Album eines männlichen Musikers oder das einer Musikerin besprechen.

Absurd wird es aber, wenn man daraus ableitet, wir würden eine „einseitige, rückständige Weltsicht“ verbreiten, allein schon unsere CD-Auswahl sei „realitätsfern“, wie es eine Kommentatorin im WDR 3 formulierte.

Natürlich gibt es viele interessante Musikerpersönlichkeiten, die wir noch nie im FONO FORUM porträtiert oder interviewt haben. Das ist schlicht eine Platzfrage. Aber sind es so viel mehr großartige Pianistinnen, Geigerinnen, Cellistinnen, Holzbläserinnen usw., die wir unseren Lesern vorenthalten, als ihre männlichen Kollegen? Bilden wir die Musikszene wirklich falsch ab? Oder ist sie einfach männerdominiert? Wie viele weibliche Tonmeister und Labelgründer gibt es denn? Und woran liegt das? Wie viele Frauen studieren Tonmeister? Oder Dirigieren? Ist Diskriminierung der einzige Grund, dass 95 Prozent aller GMDs in Deutschland Männer sind?

Und ist es wirklich rückständig, wenn wir (als Tonträgermagazin) in dieser Ausgabe mit dem Dortmunder GMD Gabriel Feltz sprechen, der viele CDs und gerade eine hochinteressante Rarität eingespielt hat, und nicht zuallererst mit Joana Mallwitz oder Oksana Lyniv, zwei vielversprechenden jungen Dirigentinnen, die beide noch keine einzige CD aufgenommen haben?

Natürlich versuchen wir als FONO FORUM Akzente zu setzen und Dinge zu beleuchten, die aus unserer Sicht zu Unrecht übersehen werden. Aber wir werden unsere Themen immer nach inhaltlichen Gesichtspunkten auswählen – und nicht nach der Frage, ob Mann oder Frau.

Man kann den Vorwurf sogar umdrehen: Als Redaktion bekommen wir sehr viele Themenvorschläge von PR-Agenten. Und das sind ganz überwiegend Frauen! Ich habe in den letzten Wochen darauf geachtet: Mir wurden fast nur „männliche“ Themen angeboten: Komponisten, Dirigenten, Geiger, Cellisten, Pianisten. Liegt das an der „einseitigen, rückständigen Weltsicht“ der Agentinnen? Ist es Zufall? Oder liegt das Problem ganz woanders?

Solcherart sensibilisiert, möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe besonders das Porträt der Komponistin Olga Neuwirth (S. 19) und den Plattenolymp mit der Dirigentin Alondra de la Parra (S. 38) ans Herz legen. Und unter den Rezensionen finden Sie wie immer jede Menge CDs von tollen Musikerinnen, von Mitsuko Uchida bis Sol Gabetta, von Isabelle Faust bis Rebekka Hartmann und von Friederyke Chylek bis Julia Lezhneva.

Ihr



Arnt Cobbers

